

schönen fuß suchen, der in diesen schuh passen würde und so geschah es, daß man Rhodope zu Naukratis auffand und sie hernach zur königin wählte. auf dieselbe weise wird in einem unsrer gangbarsten kindermärchen Aschenbrödel am pantoffel, den es von seinem hübschen fuß hatte fallen lassen, erkannt und zur königin erhoben, wie auch in anderer gleichberühmter sage könig Mark befahl, nach der eignerin des schönen haars zu forschen, das eine schwalbe herangetragen hatte. Lege man nun Ῥοδῶπις rosengesicht, rosenblick von ἄψ, ὠπή aus, oder Ῥοδόπη rosenpflanze, von ἔπος saft und dann σίλφιον laserpitium, einer saftigen pflanze; die vorstellung bleibt nahe dieselbe und beide formen, gleich dem einfachen Ῥοδώ und Ῥόδη erscheinen oft als hetärennamen. Ῥοδογούνη wäre ein rosengefilde, auch Ῥοδάνθη und Ῥοδόκλεια sind frauennamen. Zumal beachtungswerth ist die nebeneinanderstellung von Αἶμος und seiner gemahlin Ῥοδόπη in den bekannten thrakischen bergnamen, denn αἶμος bedeutet einen dornstrauch oder wald und Ῥοδόπη die rose, was an ein anderes verbreitetes märchen von Dornröschen mahnt und an jenes verschlingen der rose und des hagedorns über dem hügel. sicher gab es von beiden bergen altthrakische mythen. Auch Ῥοδεία, Ῥόδεια im homerischen hymnus auf Demeter 419, gebildet wie Ἄνθεια und Γαλάτεια, neben Ῥοδόπη 422, der göttin gespielinnen, nehmen für diese lieblichen namen die edelste, reinste bedeutung in anspruch.

Gefällig sind neutralbildungen von eigennamen, denen gleichwol ein weiblicher artikel hinzuzutreten pflegt, weil ihr bezug auf frauen überwiegt: Ὠκίμον, lat. ocimum, wolriechendes basilienkraut, jenes arab. Ribanet; Σισύμβριον thymus, quendel; Μύρτιον, myrtenzweig; Χελιδόνιον schwalbenkraut, auf dakisch κρουστάνη und noch heute littauisch kregz'déle, kregz'dyne genannt (Nesselmann s. 225^b), doch ohne anwendung auf frauen, ein in der sprachgeschichte wichtiges wort; Ἀβρότονον, Artemisia, stabwurz, auch mit dem spiritus ἀβρότονον geschrieben, eine solche Abrotonon, wieder thrakischer abkunft, war des Themistokles mutter, wie Plutarch meldet, Athenaeus wiederholt: Ἀβρότονον Θρήισσα γυνή γένος· ἀλλὰ τεκέσθαι τὸν μέγαν Ἐλλήσιν φημί Θεμιστοκλέα. für φημί steht bei Athenaeus φασί. Ἀβρότονον war nach Stephanus von Byzanz auch einer libyschen stadt name und Stephanus will diesen, wie Ἀθμονον auf Ἀθμονεύς, zurückbringen auf Ἀβροτονεύς. Ἀθμονον nach der gewöhnlichen lesart ist name eines attischen δήμος, in beiden wortbildungen Ἀθμονον und

Die Rhodopis bei Herodot war thrakische abkunft, und kam erst nach Samos, dann nach Aegypten.

obir dem Rosindregere n. montis, collisve Baur Arnsv. urk. n. 688

vgl. Ῥόν n. viola Ῥόνη f. eine netzeide

Ἀρτεμισία, vermut (von Artemis geseiaf.); eine karthle, den Herkes dienstpflichtige königin hier so (Herod. 7, 199), ihr sohn Πισίνδελος (von πίσός, erbe?) ihr erkeel Λυγδαμής (von λυγός gerte, weide?) nach Suidas.

Ὠκίμον, basilie, hetärenname

Σταφίς, Ἀσταφίς
Σταφίδιον Ἀσταφίδιον, Rosinchen bei Plautus Astaphion

Χρῦσομηλολόγιον. Αντιφλ. νεπ. 1344 goldkäferlarve

die hetärenname Στρούθιον scharf nützige so die scharfe und von einer blume so litten (Athenaeus 15 p. 675)